

ZUR FRAGE DES URSPRUNGES DER ALTSLAWISCHEN ZEREMONIE „DER SONNE NACH“ (Posoloň)

JÁN KOMOROVSKÝ, Bratislava

Zu meinem Buch "Tradičná svadba u Slovanov" (Traditionelle Hochzeit bei den Slawen), dessen Redakteur Prof. Ján Podolák war, widmete ich ein Kapitel dem archaischen slawischen Zeremonienakt *der Sonne nach*¹, bei den Ostslawen *posoloň* genannt, bei den südlichen *oposun*, *naoposlen*. Das Wesen der Zeremonie, die bei verschiedenen Gelegenheiten angewendet wird- Hochzeit, Agrarkult, Arbeit, bestand darin, dass der Zeremonienakt in Richtung der fiktiven Bahn der Sonne wollzogen wurde, die nach Süden neigt; somit wenn wir uns in der Früh mit dem Gesicht nach Osten wenden würden wir uns stufenweise um 180° von links nach rechts drehen, d.h. in Richtung der Uhrzeiger. Ich wies auch darauf hin, dass dieser Zeremonienakt auch in der Liturgie der östlichen, orthodoxen Kirche angewendet wurde. Bei der Arbeit an dem Kapitel stellte und löste ich nicht die Frage des Ursprungs dieser Zeremonie, da sie über den Rahmen der eigenen Problematik slawischer Hochzeit ging und es war nicht möglich dem genetisch-typologischen Vergleich entsprechende Aufmerksamkeit zu widmen. Deshalb tue ich das in dieser Studie. Ich beabsichtige nicht detailliert zu den Beweisen über den Zeremonienakt "der Sonne nach" zurückzukommen, die ich im genügenden Mass im erwähnten Kapitel meines Buches anführte, sondern beschränke mich deshalb nur auf Materialien, die ich seinerzeit nicht berücksichtigte.

So führt A. Afanasjev in seinem umfangreichen Werk "*Postičeskije vozrenija Slavjan na prirodu*" an, dass die tägliche fiktive Bewegung der Sonne in den ältesten Glauben eine sehr wichtige Rolle spielte, dessen Widerhall wir bis heute im Gefallen der Schismatiker Altgläubigen in kirchlichen liturgischen Umzügen mit dem Evangelium oder Opfergaben im Richtung *posoloň* und in manchen Volksbräuchen beobachten können. Bei Hochzeiten hoben der Bräutigam und die Braut, ihre Eltern und Gäste die Tafel "*der Sonne nach*" auf; das gekaufte Vieh führte der Käufer dreimal um den Pfeiler *posoloň*, damit es ihm Glück bringe; es existierte eine Wahrsagungsart, bei der man an den Fingerenden einen

Brotlaib aus Roggenmehl aufhob und wenn er sich nach der Sonne zu drehen begann, sollte der Ziel erfüllt werden, wenn gegen die Sonne, fällt es nicht gut aus. Der Osten ist die Seite, wo die Sonne geboren wird, von da kommt das Tageslicht und das Leben der Welt, deshalb ist der Osten die glückliche, barnherzige Seite. Die Serben pflegten zu sagen: "Sonne im Osten - Gott zu Hilfe"! Die Phrase: "Einmal kommt die Sonne auch auf unseren Hof" wird bei allen Slawen in diesem Sinne gebraucht: "Auch zu uns kommt das Glück".²

Polnyj pravoslavnyj bogoslovskij enciklopedičeskij slovař sagt unter dem Schlagwort *posoloň*, d.h. *posolonnoje choždenie* (der Sonne nach Gehen), dass die erste Erwähnung über *posoloň* als kirchliche Zeremonie aus dem letzten Viertel des XV. Jh. stammt. Im Jahr 1478 führte die Prozession bei der Einweihung der Moskauer Uspenser Kathedrale des Metropolits Gerontius und um die Kirche "nicht nach Aufstieg der Sonne", also gegensätzlicher Orientierung. Das wurde dem Grossherzog zugetragen, es wurde begonnen in liturgischen Büchern zu suchen, jedoch die Bestätigung der Befugnis *posoloň* wurde nirgends gefunden. Auf Seite des Fürsten stand der Archimandrit des Klosters Gennadij aus Čudov und der Rostover Bischof Vassian, die darauf hinwiesen, dass auch anderswo in Russland und auch Athos kirchliche Umgänge gegen *die Sonne* abgehalten werden.³ Dem Autoren der theologischen Enzyklopädie entging die Angabe, die I. Sreznevskij in seinen Materialien für das Wörterbuch altrussischer Sprache anführte, dass in Reise Stefans von Novgorod aus dem 13. Jh. dieser Phraseologismus vorkommt: "Vom grossen Altar linker Hand *posoloň* gehen", somit von links in Richtung Sonne, der Sonne nach. Das beweist, dass der Zeremonienakt *posoloň* ein sehr frühes Datum hat. Ohne Rücksicht darauf, dass Ende des XV. Jh. das *Gehen gegen die Sonne* seinen Höhepunkt erreichte, begann mit der Zeit *posoloň* zurückzutreten und im Jahr 1602 wurde die Forderung *posoloň*s unter den Vorschriften des Rituals für Hochzeitszeremonien eingetragen. Im Jahr 1610 wird in der Belehrung zu den Vorschriften angegeben, wie man sich am Feiertag zur Emporhebung des Kreuzes bekreuzigen soll. In das Ritual im Jahr 1623 wird die Zeremonie *posoloň* im Zusammenhang mit der Kirchenweihung angegeben und zusammen mit anderen bekam *posoloň* den Charakter der Unantastbarkeit infolge dessen, dass die Zeremonien die Bedeutung der dogmatischen Unveränderlichkeit erhielten. Die Zeremonien, die unter der Reform des Patriarchen Nikon aufgehoben wurden, unter ihnen auch *posoloň*, blieben Erfordernis altgläubigen Schismas.⁴ Einer der Führer der altgläubigen Bewegung Protopop Avvakum verkündigte zu dieser Zeit: "Ihr habt nicht Recht Nikoner, vor dem Herrgott, weil die Sonne und Luna sowie Sterne, ja selbst auch der Himmel drehen sich *nach der Sonne*, aber ihr geht vor dem Heiligtum, des Gotteshauses rund um ihm *gegen die Sonne* und der ganzen Schöpfung". Hier, im "Brief an alle, die das ewige Leben suchen, führte Avvakum seine Argumente zu Gunsten des Gehens bei der Liturgie *der Sonne nach* an.⁵

Ein gewisses Licht auf die Bedeutung und dem Ursprung der Zeremonie *der Sonne nach* wirft ihre Parallele mit der Zeremonie geltend gemacht beim Hinduismus, Buddhismus und Lamaismus und bekannt unter der Bezeichnung Pradakshina. Karol Werner charakterisiert in seiner Kleinen Enzyklopedie des Hinduismus im Schlagwort pradakshina als "im Kreis umgehen also Circumambulantio" (in Richtung der Uhrzeiger) Es geht um einen zeremoniellen Ausdruck der Ehre, Achtung oder religiöser Verehrung und wird bei Objekten ausgeübt, die eine geistliche Bedeutung oder religiöse Funktion haben, z. B. heilige Bäume, Altäre, Kapellen, Heiligtümer, Denkmäler und Kirchen, seltener auch um lebende Personen.⁶

Äusserungen der Frömmigkeit bei den breitesten Schichten der Hinduisten hängen nicht selten mit der bhaktischen Richtung zusammen, die als einziger oder zumindest sicherster Weg zur Erlösung der Seele aus dem Kreislauf des Lebens (*samsāra*) gehalten wird. Sie beruhen auf dem Gefühl "tiefster Liebe und vorbehaltloser Hingabe zu Gott, möge sich ihn der Verehrer (*bhakti*) wie immer vorstellen und ihm was immer für einen Namen geben", in Verehrung von Opfern ohne Feueranwendung, in Gesang kirchlicher Lieder, im Aufsagen von Gebeten und Bitten, in kollektiven und individuellen Wallfahrten zu heiligen Stätten, sowie auch im Umgehen von Statuten und Gottesbildern *von links nach rechts*, gennant *pradakshina*.⁷ In der hinduistischen Tempel geht der Gläubige zuerst dreimal um Stange, der auf der Spitze mit goldenen Linnen in Fellenform mit dem Bild des Stiers von Shiva versehen ist, wobei sie das primäre Mantra /Opferspruch/ aufsagen. Dann gehen sie in den Kirchenkorridor um das zentrale viereckige Heiligtum der Kirche herum und verrichten *pradakshina*, sie umgehen somit das Heiligtum *von links nach rechts*, so dass sie immer nach rechter Hand ist.⁸

Pradakshina setzt sich auch im Buddhismus und Lamaismus durch, vor allem bei der Verehrung von Reliquien und Gegenständen, die Buddha benützte sowie auch von Denkmälern - Stupas, errichtet zu seiner Erinnerung. Bereits in der ersten Etappen der Geschichte des Buddhismus entstand der Kult von Symbolen oder Buddhastatuen in Form ihrer feierlichen Umgehung ringsum, wobei der Gläubige rechter Seite zum Gegenstand der Verehrung gewendet war.⁹

Pradakshina als Ausdruck der Verehrung wurde besonders häufig im Tibet benützt. Der Expeditionsleiter der Russischen geographischen Gesellschaft Gonbožab Cebekovitch Tsybikov beschrieb in seinen Reiseaufzeichnungen u.a. Frömmigkeitsäusserungen beim Besuch der Kirche des Grossen Buddhas: Wenn der Besucher durch den Haupthof der Kirche geht, befindet er sich vor der eigentlichen Kirche des "Grossen Buddha". Im Innern der Kirche ist die grosse Statue Maitrejas aufbewahrt, des Buddhas der Zukunft, ganz aus vergoldetem Metall und in typischer Position. Sobald der Besucher durch einen einzigen Eingang tritt, der nach Westen gerichtet ist, beginnt er mit dem andächtigen

Umgehen rundum die Statue. Er richtet sich dabei nach dem allgemeinen Grundsatz der Lamaisten die Statue so zu umgehen, *dass sie dem Pilger immer zu seiner Rechten bleibt*.¹⁰

Der tschechische Tibetolog J. Kolmaš führte in seinen Anmerkungen zu einigen Editionen an, dass die Tibetaner für das Gotteshaus die universelle Bezeichnung lhakhang führen, Wort wörtlich *Gotteshaus*. Die Ehrerbietung zu lhakhang wird mit andächtigem *Umgehen* bewiesen (eventuell auf das Gesicht fallen). Das ist *pradakshina*, tibetisch *korwa* genannt. Beim Umgehen von lhakhang achten die Lamaisten, dass sie ihn immer *zu ihrer Rechten* haben. Andererseits verehren die Bekenner der vorbuddhistischen Religion bön das heilige Opfer mit Umgehen *in gegensätzlicher Richtung* so, dass sie ihn zu ihrer *Linken* haben.¹¹

Der Berg Kailás im Himalaja ist für die Buddhisten, Hinduisten, Dschinisten und Bönisten - Bekener der vorbuddhistischen Religion Schamanertyps, der heilige Berg. Die Wallfahrer dieser Bekenntnisse pilgern zum Berg, um rund um seinen Umkreis das Umgehen - *parikrama* auszuführen, was eine andere Benennung für *pradakshina* ist. Der Pilgerweg um den Kailás misst beinahe 50 km und ist mit Heiligtümern und Klöstern besät. Die Pilger kommen in der Regel aus der Stadt Terčan und gehen *in Richtung der Uhrzeiger* nach Čukku Gompy und Dirapuk Gomby geradeaus nach Norden von Kailás. Der Pass Dolma La in einer Höhe von 6100 Meter bezeichnet den Rückweg über Zutulpak Gompu.¹²

Bei den Charakteristiken *pradakshinas* wird zwar die Richtung *der Sonne nach* nicht angegeben, aber man kann unter Charakteristiken der Richtung von links nach rechts, *in Richtung der Uhrzeiger*, im Umgehen des geheiligten Objekts verstehen, damit er immer *zur der Rechten* ist. Dass es im gegebenen Fall um die Orientierung *der Sonne nach* geht, davon zeugen zahlreiche Motive der Hymnen Rigwedas, eine altindische Hymnensammlung, vor allem Hymnen an die Sonnengötter Sawitar, Surja, die des öfteren ineinander verschwimmen sowie auch an Pushan. Sawitar sind 11, Surja 10 Hymnen gewidmet. Im Zusammenhang mit unserer Problematik ist die Hervorhebung des Motivs der Sonnenwanderung, resp. ihrer Gottheit am Himmelsgewölbe beachtenswert. Wie die Sonnengottheit Sawitar auf einem Wagen mit Pferdegespann durch den Himmelshang oder zwischen Himmel und Erde zu den Himmelshöhen fährt, jeden Morgen die ganze Welt aufweckt, auch die Götter, Nacht und nächtliche Ruhe herbeiführt, die Zeit gliedert, Fristen der Opfer bestimmt (RV IV, 52, 2 - 3; VII, 45,1) Surja wird im Osten geboren, geht aus Himmelstoren auf und im Laufe des Tages umgeht die Erde und Himmel, abgrenzend Tag und Nacht (RV I, 50, 7), wandert am Himmel ohne Pferdegespann (RV 152, 5). Pushan wandert auch im goldenen Wagen, jedoch mit Ziegengespann. Ein andermal ist beschrieben, wie er in goldener Arche auf dem Himmelsozean schwimmt.¹³

Die angeführten Gottheiten haben allgemein zahlreiche wohlwollende Charakteristiken. Sawitar bringt und verteilt Geschenke, Reichtum, Schätze, Glück

(in RV V, 82, 3, man spricht über ihn als Glücksgott), gibt Kraft, langes Leben, (bestimmt das Lebensalter), vertreibt Krankheiten, heilt physische Erschöpfung, schützt vor Zauber. Surjas wohltätige Wirkungen sind: sie spendet Licht, Glanz mit denen sie die Welt belebt und vertreibt Finsternis, Krankheiten, Feinde. Die Gläubigen bitten sie um Gesundheit, Prosperität, Nachkommenschaft. Pushan bringt Nahrung, Reichtum, Erfolg, schliesst Schätze auf, ist Hüter des Viehs, er ist freigebig und wohlgesinnt.¹⁴

Aus wedischen Funktionen und Charakteristiken der Sonnengottheiten kann man schliessen, dass *pradakshina* mit demselben Ziel ausgeübt wurde und denselben Sinn hatte wie die slawische Zeremonienhandlung *der Sonne nach*. Die Menschen richteten sich im Leben nach der fiktiven Bahn der Sonne, damit sie ihre guten Eigenschaften sichern. Da die Sonne gut, wohlwollend ist, kann sie einen günstigen Einfluss auf die Erde und Menschen haben sowie auch auf kosmische Sphären. Ihr Licht vertreibt schlechte dämonische Kräfte der Nacht, ihre Wärme und Glanz gibt der Natur Leben, von ihr hängt der Wohlstand der Bauern, die Ernte, das Leben ab.¹⁵

Pradakshina war ein "gewisses Sonnengebet" in Beziehung zu dem, was das heilige Objekt darstellte, auf das es zielte.

Die Verehrung der Sonne bedingte manche Regeln und Verbote im Leben der Slawen. Im Vladimirir Gubernion des vorrevolutionären Russlands nahmen die Bauern beim Anblick der aufgehenden Sonne die Mütze ab und bekreuzigten sich eifrigt "auf die Sonne". Zu ihr beteten sie auch, wenn sie sich auf dem Feld, im Wald oder auf Wiesen befanden. In manchen slawischen Ländern bestand das Verbot gegen die Regel vorzugehen, sich in Richtung der Sonne nach zu richten - sich nicht mit dem Rücken zur Sonne zu wenden auch bei der Arbeit auf dem Feld nicht, die Notdurft nicht so zu verrichten, dass es die Sonne sehen könnte, nicht in Richtung Sonne zu spucken, nicht mit dem Finger auf sie zu zeigen u. ähnl.¹⁶ Diese Gepflogenheiten und Tabus ergänzen auf ihre Art die Zeremonie *der Sonne nach*, verleihen ihr Sinn und bestätigen, dass die Sonnenverehrung bei den Slawen lebendig war ebenso wie *pradakshina* bei den Bewohnern Indiens oder Tibets.

Die Symbolik der Sonne bei slawischen Zeremonien, in der Folklore und in der Volkskunst sind aus der Fachliteratur genügend bekannt und es hat keinen Sinn, diese an dieser Stelle zu wiederholen. Das angeführte typologische Material dokumentiert nicht nur die Verwandtschaft zwischen *pradakshina* und der Zeremonie *der Sonne nach*, sondern es ermöglicht auch mindestens die hypothetische Schlussfolgerung, dass das slawische *posoloň*, *der Sonne nach*, *naposun*, *naoposlen* ein bemerkliches Residium vergangener indoarischer Einheit ist.

ANMERKUNGEN

- ¹ KOMOROVSKÝ, J.: Tradičná svadba u Slovanov (Traditionelle Hochzeit bei den Slawen). Bratislava 1976, 149 - 151.
- ² AFANASJEV, A.: Poetičeskije vozzrenija slavian na prirodu I. Moskva 1865, 181 (Pohototyp. Edition Moskva 1994).
- ³ Polnyj pravoslavnyj bogoslovskij enciklopedičeskij slovar I. (Reprint), Moskva s.a.
- ⁴ Ebendort
- ⁵ Žitie protopope Avvakuma im samim napisannoje i drugije jeho sočinennija. Moskva 1959, 278
- ⁶ WERNER, K.: Malá encyklopedie hinduismu (Kleine Enzyklopädie des Hinduismus). Brno 1994, 144
- ⁷ ZBAVITEL, D.: Hinduismus a jeho cesta k dokonalosti (Hinduismus und seine Weg zur Vollkommenheit). Praha 1993, 28.
- ⁸ ZVELEBIL, K. in Sammelschrieft: Bozi, bráhmani, lidé (Götter, Brahmeanen und Menschen). Praha 1964 190,191; T. Zbikowski, Zwyczaje, obrzedy i symbole religijne Indii i Chin. In: Zwyszaje, obrzedy i symbole religijne. Warszawa 1974, 76.
- ⁹ von GLASENAP, H.: Religie niechrzescianskie. Warszawa 1966, 76; V. Miltner, Malá encyklopedie budhismu (Kleine Enzyklopädie des Buddhismus). Praha 1997, 159.
- ¹⁰ CYBIKOV, G. C.: Cesta k posvátnym místům Tibetu (Reise zu den heiligen Stätten des Tibets). Praha 1987, 83.
- ¹¹ LAMA, J.- NEELOVÁ, A. D.: Nipam. Lama s paterou moudrostí Praha 1990, 302. Ippolito Desideri: cesta do Tibetu (Die Reise nach Tibet). Praha 1976, 435.
- ¹² HARPUR, J.: Atlas posvátných míst (Atlas heiliger Stätten). Praha 1995, 210.
- ¹³ Mify národov mira II. Moskva 1982, 353, 395, 477; D. Zbavitel a kol. Bohové s lotosovými očima (Götter mit Lotosaugen). Praha 1985, 80 - 81.
- ¹⁴ Ebendort.
- ¹⁵ MOSZYNSKI, K.: Kultura ludowa Slowian II/1, Warszawa 1967, 445.
- ¹⁶ Encyklopedičeskij slovar. Slavjanskaja mifologija (Slawische Mifologie). Moskva 1995, 363.

K OTÁZKE PÔVODU STAROSLOVANSKÉHO OBRADU "PO SLNKU"

R e s u m é

Štúdia je venovaná fenoménu, ktorý je v obradnosti Slovanov známy ako posoloň, oposun, naoposun, po slnku a pod., a spočíva v otáčaní alebo chodení v smere hodinových ručičiek. Smer sleduje fiktívnu dráhu slnka, ktorá má odklon k juhu, takže človek, ktorý by pozoroval túto dráhu obrátený tvárou k slnku, musel by sa do večera otočiť o 180°. Autor uvádza tento úkon do genetickej spojitosti s hinduistickým a buddhistickým, resp. lamaistickým obradom pradakšiná - ceremoniálnym výrazom pocty, úcty k predmetu náboženského kultu.